

## Ein Hahn im Korb der Muse

Acht junge Damen und ein junger Mann bewiesen mit dem Waldstadt Kammerorchester ihr großartiges Können

Dass man sich um den musikalischen Nachwuchs in Karlsruhe keine großen Gedanken machen muss, liegt daran, dass man sich die Gedanken macht bevor man gezwungen ist, sich Gedanken zu machen. Kurz: Junge Musikerinnen und Musiker finden sich in erstaunlich großer Zahl und auf hohem Niveau musizierend. Einen Eindruck davon konnte man sich nun in der evangelischen Lutherkirche verschaffen. Dort präsentierte das Waldstadt Kammerorchester unter der Leitung von Norbert Krupp junge Solistinnen und Solisten. Genau genommen waren es acht Solistinnen und ein Solist. Die Damen sind, so scheint es, im Bereich klassischer Musik schwer im Kommen.

Eröffnet wurde der Abend von der Cellistin Carlotta Raiser, die mit dem Konzert für Cello und Orchester des Vorklassikers Georg Christian Monn reüssierte. Von dort bewegte sich das Konzert zurück zu den Barock-Komponisten J. S. Bach und Antonio Vivaldi. Vom deutschen Meister interpretierte Genta Ideue den 1. Satz des a-Moll-Violinkonzerts, und Hannah Rickmann zeigte mit der Arie „Gott ist unsre Sonn und Schild“ aus der Kantate Nr. 79 eine schön ausgebildete Stimme. Vom „Winter“ aus den „Vier Jahreszeiten“ des italienischen Meisters gelang der erst neun Jahre alten Geigerin Maya Yoffe eine erstaunlich reife Aussage. Ein gesanglicher Anschlag und ein gelenkig perlendes Spiel ließen das Klavierkonzert in c-Dur von Tommaso Giordani unter den Händen von Amelie Stadel zu einer echten Anregung werden, sich mit diesem eher unbekanntem Komponisten näher zu befassen. Mit den raschen, barocken Koloraturen aus Rezitativ „So wie der Hirsch“ und Arie „Mund und Herze“ aus der Kantate Nr. 148 von Bach zeigte die Sängerin Marzia Matejcek eine elegante Geläufigkeit und Sinn für Bachs ausdrucksstarke Melodiebildung. Von heiterer Gelöstheit war die Interpretation des Flötenkonzerts in g-Dur von Carl Stamitz durch Tamara Augustin, einem Konzert, das durchaus eine romantische Agogik verlangt, wie sie auch durch die Hornistin Malia Baumgärtner in Camille Saint-Saens' Romanze für Horn und Orchester gezeigt wurde. Mit dem Konzert Nr. 9 in a-Moll für Violine und Orchester von Charles de Bériot, das mit seinen Doppelgriffen, Oktavierungen und süffigen Flageolets eine virtuose Technik verlangt, gelang Antonia Jügelt ein glänzender Abschluss eines vom Publikum hervorragend aufgenommenen Konzerts.

Jens Wehn